

In memoriam Marvin Herzog

Am 28. Juni 2013 starb Professor Marvin Herzog in seinem Domizil in Garrison, NY, USA, im Alter von 85 Jahren. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust für unsere Arbeit und uns persönlich.

Wir sind Marvin Herzog vielfältig verbunden. Als Nachfolger des jung verstorbenen Uriel Weinreich auf dem Atran-Lehrstuhl der Columbia Universität, New York, und wissenschaftlicher Erbe des Jiddischen Sprach- und Kulturatlas stimulierte er unser Interesse an dieser einzigartigen und bedeutsamen Archivsammlung.

Über lange Jahre hinweg war er Editor-in-Chief und zugleich Spiritus rector unserer Publikationsreihe Language and Culture Atlas of Ashkenazic Jewry.

1992 wurde er zum Mitgründer des Fördervereins für Jiddische Sprache und Kultur e.V. und stellte sich während der Gründungsphase als vorsitzendes Vorstandsmitglied zur Verfügung.

Ignatz Bubis (rechts) mit Sprachatlas. Links Prof. Dr. Marvin I. Herzog; Photograph: Heinz Engels.

Entnommen dem Bonner Generalanzeiger vom 12. Nov. 1992, S.14 mit freundlicher Genehmigung der Bonner Zeitungsdruckerei und Verlagsanstalt H. Neusser GmbH, Verlag des General-Anzeigers Bonn. Die Aufnahme entstand während eines Empfangs im Hotel Bristol in Bonn anlässlich der Publikation von Band I der Reihe "The Language and Culture Atlas of Ashkenazic Jewry". Am selben Tag wurde der Förderverein für Jiddische Sprache und Kultur gegründet.



Vor allem aber waren wir Mikhl Herzog in herzlicher Freundschaft verbunden. Die herausgeberische Arbeit an den Bänden des Atlaswerks hat uns zusammengeführt. Unvergesslich die Sitzungen an den unterschiedlichen Stationen – den Atlasräumen der Columbia Universität, in seiner Wohnung in Morningside Gardens, später Garrison, dem Landsitz in Walton, New York, sowie in Mannheim und Marburg. Sitzungen so zahllos wie endlos, kaum je vor Mitternacht und auch dann nur widerwillig unterbrochen. Uns überzeugte die Intensität, mit der Mikhl Herzog die Herausgabe des Atlas betrieb und selbst Hand anlegte, fern von professoralem Dünkel. Mikhls engagierter Eifer wirkte ansteckend und beflügelte die Zusammenarbeit im Einklang mit unkomplizierter Kollegialität. Sein immer präsenter Humor sorgte für ein vergnügliches Ambiente und konnte bei auftauchenden Hindernissen spannungsgeladene Situationen entschärfen. Herzerfrischend sein schier unbegrenzter Schatz an Witzen und Anekdoten, deren Pointen uns mit der sie begleitenden Intonation weiterhin im Ohr sind. Mikhls offener Gastfreundschaft, ungebrochen auch in seinen gesundheitlich geschwächten Jahren und mitgetragen durch seine Lebensgefährtin Miriam Conant, war ein Geschenk, an das wir uns mit Freude erinnern.

Mikhl Herzog ist dem Leitgedanken seines Vorgängers und Mentors Uriel Weinreich treu geblieben, mit dem Archiv des Language and Culture Atlas of Ashkenazic Jewry –nach wissenschaftlichen Themen in mehreren Bänden für den Druck aufbereitet – die Lebenswelten der in Europa zugrunde gegangenen jiddischen Sprache und Kultur zu dokumentieren und zu beleuchten.

Ahnend, dass die Jiddistik der ursprünglich geplanten Edition über zehn Bände hinweg in absehbarer Zeit nicht würde nachkommen können, öffnete er sich den neuen Möglichkeiten der aufwachsenden Informationstechnik und unterstützte den Weg des Fördervereins, das Archiv mit EYDES als weltweit zugängliche Datenbank im Internet öffentlich zu machen. Nicht jeder Forscher wäre zu einem solchen Schritt bereit; es ist keine leichte Entscheidung, sich des gesammelten Schatzes aus dem eigenen Wissenschaftlerleben zu entäußern, um das Archiv zur allgemeinen Einsicht und unabhängigen Nutzung durch die akademische und nicht-akademische Welt freizugeben. Auch damit hat Marvin Herzog uns überzeugt.

Uns ehrt die Wertschätzung, die Mikhl Herzog uns und dem Förderverein entgegenbrachte, sie wird unsere Arbeit auch in Zukunft inspirieren.

Für den Förderverein für Jiddische Sprache und Kultur e.V., Düsseldorf

Ulrike Kiefer Robert Neumann